



Frieda Hoffmann

Die Dreher der Maschine!
werden dem Beispielfii
Nationalpreisträgerin Nina

**nfabrik Halle
er sowjetischen
Nasarowa folgen**

sf jir. s ^

-3-

Der Dreher und Genosse Willi Sauer ist in der Maschinenfabrik Halle als guter Facharbeiter bekannt. Aus seinen reichen Arbeitserfahrungen schöpfend, hilft er ständig seinen Kollegen, wenn sie bei ihm Rat und Unterstützung suchen. Als ein Brigadeleiter ernannt werden mußte, war es für alle selbstverständlich, daß für diese Arbeit nur der Genosse Willi Sauer in Frage käme.

Immer sind Arbeitsplatz und Maschine Muster von Sauberkeit und Ordnung. Jedes einzelne Werkzeug hat seinen Platz im Werkzeugschrank (1), die für den Arbeitsvorgang benötigten Werkzeuge legt er sich übersichtlich und griffbereit zurecht (2), empfindliche Meßinstrumente bewahrt er sorgfältig in Holzkästen auf (3) und durch die gewissenhafte Pflege seiner Maschine hat er die niedrigsten Reparaturzeiten aufzuweisen. Genosse Sauer wurde der vorbildlichste Maschinenpfleger in seiner Abteilung.

Er las von den Erfolgen der sowjetischen Stalinpreisträgerin Nina Nasarowa, die es verstanden hat, eine breite Bewegung zur Pflege und Erhaltung der Maschinen und Werkzeuge unter den Sowjetmenschen ins Leben zu rufen. Tausende von Arbeitsstunden für sonst vorzeitige Reparaturen wurden dadurch eingespart.

Auch der Aufruf der Revolverdreherin Frieda Hoffmann vom Sachsenwerk Radeberg, dem Beispiel der Nina Nasarowa zu folgen, wurde vom Genossen Sauer richtig verstanden. Als Agitator unserer Partei lenkte er die Diskussion in seiner Abteilung auf die bessere Pflege der volkseigenen Produktionsmittel. Um dies zu erreichen, machte er den Vorschlag, einen Wettbewerb zu veranstalten und fand damit die Zustimmung aller Kollegen seiner Abteilung.

Der junge Bohrwerksdreher Harry Falkenhayn auf dem Bilde (4) war für alle Kollegen das Lehrbeispiel, wie es nicht sein darf. Sein Arbeitsplatz (5) war ein Tummelplatz von gebrauchter Putzwolle, alten Lappen, Spänen und herumliegendem Werkzeug. Der Werkzeugschrank (6) zeigte das gleiche Bild der Unordnung. Genosse Sauer zeigt nun dem Jugendfreund, wie man mit wenig Aufwendung von Arobeitskraft und sparsamsten Mitteln die größtmöglichen Arbeitserfolge erzielen kann. Dazu gehört auch das sorgfältige Schmieren der Maschine. Das Schmieröl wird nicht mehr auf den Schlitten gegossen, sondern mit dem Pinsel aufgetragen (7), jede Reparatur trägt Genosse Sauer sorgfältig auf eine Karte ein, dadurch hat er ständig einen genauen Überblick über den Zustand seiner Maschine (8). Die Beschaffung von Werkzeug und Material, sowie den Abtransport der fertigen Werkstücke überträgt Sauer einem gutorganisierten Zubringerdienst, um jede Minute vorteilhaft für die Produktion und die Pflege der Maschine auszunutzen. Er ist sehr besorgt um die pflegliche Behandlung der Wellen, niemals dürfen sie auf die Erde oder auf das Bankbett gelegt werden, sondern nur auf eine Holzunterlage (9). Der junge Kollege erkannte, daß er durch Beachtung dieser wertvollen Hinweise des älteren erfahrenen Facharbeiters in Zukunft eine bedeutend bessere Arbeit leisten wird. Die unermüdliche Aufklärungsarbeit des Genossen Sauer unter den anderen Kollegen

